



Gebet

hier sind wir, gott.
hier stehen wir vor dir,
beschämt und verwirrt,
und wollen bekennen.

so lange schon,
so lange und so unerbittlich
haben wir uns nicht bekannt,
haben uns nicht besonnen oder bemüht.

du lebendige kraft
unter uns und in uns,
lass uns spüren,
wie wir uns verändern können.

steh uns bei
in diesen zeiten,
damit wir mutiger und klarer
offen aussprechen:

wir sind in die irre gegangen.
feige und harmoniesüchtig sind wir
den weg des geringen widerstands gegangen
und haben die einigkeit gesucht.

dabei haben wir menschen übersehen,
gewalt verleugnet,
missbrauch und ungerechte strukturen nicht
erkannt.

und wenn wir sie erkannt haben,
sind wir schuldig geworden,
denn wir haben nichts gesagt
und erst recht nichts unternommen.

das wollen wir ändern
und stattdessen
von heute an
offen benennen:

wo unschuldige missbraucht,
menschen den machtstrukturen ausgeliefert
waren,
haben wir uns nicht erhoben,
sind wir nicht eingeschritten.

wir wollten die harmonie.
die jesuanische parteilichkeit
– auf der seite der schwachen –
haben wir nicht hinbekommen.

das wollen wir beenden.
das soll nicht mehr sein.
das darf nicht mehr passieren
lass uns endlich – endlich – ein zeichen setzen

ein zeichen unserer reue
ein zeichen unserer scham
ein zeichen unserer verbundenheit
mit dem was wirklich zählt

die unverwundbarkeit und unverletzlichkeit
als säulen unseres glaubens
die klarheit im geist
die ehrlichkeit

steh uns bei
du kraft die uns trägt
lass uns mutige schritte gehen
lass uns sichtbare zeichen setzen

lass uns partei ergreifen
für die verwundeten
für die verletzten
und laut bekennen

das darf nicht wieder passieren
dass wir wegschauen
das darf nie wieder sein
dass wir weichzeichnerei mit liebe verwechseln

lass uns in deinem geist
aufstehen, streitbar sein
und uns nie wieder ducken
amen

(Julia Strecker)